

## **Nach Landessieg: Schülerinnen aus Isernhagen gewinnen Sonderpreis auch bei Bundeswettbewerb „bunt statt blau“**

- DAK-Kampagne gegen das Rauschtrinken mit mehr als 7.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- Bundesdrogenbeauftragter und DAK-Vorstand kürten die besten Plakate 2023 in Berlin

Hamburg/Berlin, 2. Juni 2023. Mehr als 7.000 Schülerinnen und Schüler hatten sich in diesem Jahr an der Präventionskampagne der DAK-Gesundheit zum Thema Alkoholmissbrauch beteiligt. Bundesschirmherr ist der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen Burkhard Blienert. Der Sonderpreis für „Junge Talente“ des bundesweiten Plakatwettbewerbs „bunt statt blau – Kunst gegen Komasaufen“ geht an Luisa Fuchs und Sophie Schuljak aus Isernhagen. Die Preise wurden am 1. Juni feierlich in Berlin verliehen. Seit dem Start von „bunt statt blau“ 2010 gestalteten insgesamt fast 130.000 Schülerinnen und Schüler zwischen zwölf und 17 Jahren kreative Plakate gegen das exzessive Rauschtrinken. Nach aktuellen Zahlen aus dem Kinder- und Jugendreport der DAK-Gesundheit kamen 2022 deutlich weniger Mädchen und Jungen mit einer Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus als im Vorjahr.

Das Bild, mit dem die zwei Schülerinnen nach dem Landessieg in Niedersachsen nun auch den Sonderpreis für „Junge Talente“ auf Bundesebene belegten, zeigt Jugendliche, die sich gemeinsam vor dem Alkohol abschirmen. „Für uns war es wichtig, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und ein deutliches Statement gegen das Alkoholtrinken zu setzen, um vielen Jugendlichen mit unserem Plakat zu zeigen, dass das Leben ohne Alkohol viel bunter und schöner sein kann“, sagen Luisa Fuchs und Sophie Schuljak zu ihrem Plakat.

### **Gold für Berlin, Silber für Bremen, Bronze für Brandenburg**

Den Bundessieg erhielt Linda Brandt (17) aus Berlin. Platz zwei geht an die 13-jährige Jamina Tasdemir aus Bremen. Der dritte Platz geht an Marla Olck (15) aus Königs Wunsterhausen in Brandenburg. Beim Sonderpreis „Instagram“ liegt Baden-Württemberg vorne: Hier überzeugte Julia-Tosca Schuler die Bundesjury. „Es freut mich zu sehen, wie viele Kinder und Jugendliche sich auch in diesem Jahr mit dem wichtigen Thema

Alkoholmissbrauch auseinandergesetzt und kreative Plakate gestaltet haben“, lobt Andreas Storm, Vorstandschef der DAK-Gesundheit. „Mein Dank geht an alle Schülerinnen und Schüler im gesamten Bundesgebiet, die in diesem Jahr bei ‚bunt statt blau‘ aktiv waren.“ Gemeinsam mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen Burkhard Blienert und Prof. Reiner Hanewinkel, Institutsleiter des IFT-Nords, wählte Andreas Storm in der Bundesjury die ersten Plätze aus.

### **Alkoholvergiftungen: Rückgang bei Krankenhausaufenthalten**

Aktuelle Zahlen des DAK-Kinder- und Jugendreports zeigen, dass 2022 deutlich weniger Jugendliche aufgrund missbräuchlichen Alkoholkonsums in Kliniken behandelt werden mussten. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Zahlen 2022 in der Altersgruppe der 15- bis 17-Jährigen um zehn Prozent – im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr sogar um 41 Prozent. Hochgerechnet mussten 2022 7.800 Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren wegen Alkoholmissbrauchs in Krankenhäusern versorgt werden. 2019 waren es noch rund 13.400 junge Patientinnen und Patienten. „Der Rückgang der Klinikeinweisungen im Bereich Alkoholmissbrauch ist erfreulich. Er zeigt, dass Präventionsinitiativen wie ‚bunt statt blau‘ eine positive Wirkung entfalten können. Aber wir sind noch nicht am Ziel. Denn noch immer trinken viele Jugendliche, bis der Arzt kommt“, so Storm. „‚Bunt statt blau‘ ermutigt Schülerinnen und Schüler dazu, ihren Umgang mit Alkohol zu hinterfragen. Die Präventionskampagne setzt auf eine Kommunikation auf Augenhöhe. Das macht ‚bunt statt blau‘ so effektiv und wertvoll.“

„Es ist erfreulich, dass weniger Jugendliche bis zum Umfallen Alkohol trinken“, sagt der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen Burkhard Blienert. „Aber, damit das so bleibt, müssen wir weiter intensiv über Alkohol und seine Wirkung bei häufigem und übermäßigem Konsum gerade bei Kindern und Jugendlichen aufklären. ‚Bunt statt blau‘ ist dafür das absolut richtige Format. Die Präventionskampagne vermittelt Kindern und Jugendlichen auf besondere Weise Wissen zum eigenen Umgang mit Alkohol und dem von Freunden oder Eltern. Und das ohne erhobenen Zeigefinger. Ich wünsche mir eine noch viel breitere Debatte über den viel zu liberalen Umgang mit Alkohol in Deutschland. Denn dass 14-Jährige im Beisein ihrer Eltern Bier, Wein oder noch härtere Sachen trinken dürfen, ist für mich das absolut falsche Signal.“

### **Nachhaltige Wirkung von „bunt statt blau“**

Die Präventionskampagne „bunt statt blau“ ist eingebunden in die „Aktion Glasklar“ des IFT-Nords, mit der die DAK-Gesundheit auch Lehrkräfte und Eltern über das Thema Alkohol aufklärt. Mit passgenauen Unterrichtsmaterialien wird das Thema Alkoholmissbrauch von Lehrerinnen und Lehrern aufgegriffen, bevor die Gestaltung der Plakate beginnt. Dadurch wirkt „bunt statt blau“ sehr positiv. „Studien zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler nach der Teilnahme an ‚bunt statt blau‘

bewusster mit dem Thema Alkohol umgehen“, sagt Prof. Reiner Hanewinkel vom IFT-Nord. „Die Initiierung eines kreativen Prozesses ist für die Prävention sehr wirkungsvoll.“

### **„bunt statt blau“ im vierzehnten Jahr**

Mit der Bundessiegerehrung 2023 endet der insgesamt vierzehnte Durchgang von „bunt statt blau“. Wie auch in den vergangenen Jahren wurden zunächst in den Bundesländern Landessiegerinnen und Landessieger gekürt. Aus diesen Bildern wählte die Bundesjury die besten Plakate aus. Eine Übersicht über alle Bundessiegerinnen und Bundessieger und auch die Landessiegerinnen und Landessieger gibt es unter [www.dak.de/buntstattblau](http://www.dak.de/buntstattblau).